

Rosenbergstrasse 115

Es müsste wirklich nicht sein, ist aber so: Die Schweinegrippe und das Minarettverbot halten sich hartnäckig als Themen in den News und im Bekanntenkreis. Während die Kopenhagener Klimaschutzkonferenz etwa den Aufmerksamkeitsstatus einer Beachsoccer-Weltmeisterschaft genießt sind das Labordebakel und die Krankenkassenprämien eher wieder in den Hintergrund gerückt. Letzteres spricht jedenfalls eher für eine verbesserte Beziehung zwischen Ärzteschaft und Politik in Bern.



Also denn, bleiben wir vorerst bei den anscheinend wichtigen Themen. Das Neueste von der Schweinegrippefront? Der Gipfel der Epidemie sei, so wird vermutet, erreicht. Gipfel? Das mag für Holländer stimmen. Schweizer würden sagen: Die Pandemie hat das erwartete Häufchen erklommen. Weiter vermerkwürdig: Beat Schlatter (Händewaschpromotor des Bundes im Fernsehen: «Das isch im Fall e kån Witz.») hat eine passende Ausrede gefunden, um sich nicht impfen zu lassen. Was einen impfkritischen Kollegen zum Statement veranlasst: Schlatter, ein Vorbild nicht nur im TV, nein, auch im richtigen Leben.



Einige Juristen möchten das Resultat der Antiminarettinitiative nachträglich aushebeln. Ihre Vorschläge glänzen nicht gerade mit Kreativität, eher mit Krampf. So soll etwa ein «Toleranzartikel» in der Bundesverfassung die Umsetzung des

Minarettverbots verbieten. Nur zu! Wer möchte, dass die SVP bei den nächsten Wahlen 40 Prozent Stimmenanteil gewinnt, muss nur noch zwei, drei weitere Ideen dieser Art propagieren.



Das Minarettverbot zeitigt auch positive Folgen für die Schweizer Wirtschaft: Eine Engländerin gelobte, sie werde ab sofort täglich drei Tafeln Schweizer Schokolade essen. Und einige Österreicher forderten – wenn auch zum Glück für uns wenig ernsthaft – den sofortigen Anschluss Österreichs an die Schweiz.



In Kopenhagen treffen sich die Weltenretter. Verantwortungsbewusst erscheinen wollende Politiker (Moritz Leuenberger) reisen per Zug hin, geben aber sogleich zu, dass das bloss «eine Inszenierung» (also ein PR-Gag) ist. Ideologiestahlte Politiker (Moritz Leuenberger) halten die Entdeckung, dass die Klimaforscher massiv wissenschaftliche Daten gefälscht haben, um die Situation dramatischer darzustellen als sie ist, für eine Intrige derjenigen, die die Schummelei aufgedeckt haben. Politiker mit Humor (sicher nicht Moritz Leuenberger) fordern ein weltweit gültiges «Erdabkühlungsschleunigungsgesetz». Sie meinen das natürlich als Witz – und werden sich noch wundern: Derartige Gesetze haben heute in den Parlamenten beste Chancen; in der Schweiz (als einzigem Land allerdings) bestünde gar das Risiko, dass es umgesetzt würde.



Moritz Leuenberger: «Der Gesetzgeber (gemeint ist: der Staat) muss für alle verbindlich einschreiten, zum Beispiel nur noch Geräte zulassen, die automatisch abstellen.» Was Moritz nicht sagt, aber vermutlich denkt: Um wie viel Uhr sie abstellen, bestimmt selbstverständlich auch der Staat.



Früher verkündeten die Nachtwächter, wie viel Uhr es ist und wann die Stadttore geschlossen und die Lichter gelöscht wurden. Es gibt Politiker (wie gehabt), die würden uns am liebsten direkt dorthin führen: zum Nachtwächterstaat.



Gelesen: In Deutschland zwingt die «soziale Kälte» junge Ehepaare dazu, sich zwischen Kind, Urlaub und neuem Plasmabildschirm entscheiden zu müssen.



Ebenfalls gelesen: Wenn ein Linker die Reichen etwas ärmer machen kann, nimmt er gerne in Kauf, dass auch die Armen noch ärmer werden.

Richard Altorfer